

Einführung

„Was einen Text ausmacht, können wir erst dann ganz begreifen, wenn wir untersuchen, wie sich die Texte an ihre Leser oder Zuschauer wenden, und wie die Leser, für sich oder als Gruppe betrachtet, Texte interpretieren und in ihre alltägliche Lebenspraxis integrieren, d. h.: wenn wir analysieren, wie Texte in einem bestimmten gesellschaftlichen Raum zirkulieren und Wirkung entfalten.“

*Francesco Casetti (2001): Filmgenres, Verständigungsvorgänge und kommunikativer Beitrag.
In: Montage/AV, 10/2, S. 155-173*

Begleitende Unterrichtsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer

Beginnend mit dem Schuljahr 2008/09 werden von *filmABC* / *bm:ukk* Filmmaterialien erstellt, die den Lehrpersonen kostenlos als PDF auf <http://www.medianual.at> zur Verfügung stehen.

In diesen Materialien setzen wir uns mit österreichischen, europäischen oder außereuropäischen Dokumentar- und Spielfilmen auseinander, die für den Unterricht geeignet sind und zur Weiterarbeit einladen. Um eine kontinuierliche und aktuelle Auseinandersetzung mit dem Film zu gewähren, werden diese Materialien alle 2-3 Wochen erscheinen.

Wir wollen eine kritische und lebhafte Auseinandersetzung mit dem Medium Film fördern und dabei vor allem die Interaktivität der SchülerInnen ins Zentrum stellen. Um den Film nachhaltig und vielseitig zu bearbeiten, bieten wir Ihnen relevante Hintergrundinformationen zum Film und Anregungen für Diskussionen und Gruppen - (Übungen).

Folgende Aspekte sind Bestandteil der Materialien:

- Angaben, für welche Unterrichtsfächer, Altersstufe und Themenbereiche der Film geeignet ist
- Kurze Inhaltsbeschreibung
- Hintergrundinformationen zum Thema/Film
- Problementwicklung/Fragestellung
- Anregungen für Einzel- und Gruppenübungen
- Analyse formaler, filmsprachlicher und -ästhetischer Besonderheiten
- Informationen zum/zur FilmemacherIn, Filmographie, Literaturangaben für die Weiterarbeit

I. Filmerziehung als Bestandteil der Cultural Studies

Wir verstehen den Film als Text, der seinen eigenen Formen, Konventionen und Codes folgt, d.h. einer bestimmten Filmsprache, die entschlüsselt, "dekodiert" werden muss.

Da vor allem junge Leute die Fähigkeit erwerben sollten, den Einfluss der Medien auf Prozesse der Demokratie ("globale Medienkultur") einzuschätzen und zu bewerten, wollen wir Lehrpersonen und ihre SchülerInnen dazu einladen, auch die Rolle der Organisationen, welche Filme produzieren, Techniken und Technologien, zu diskutieren. SchülerInnen sollte bewusst gemacht werden, dass alle Medien-Texte konstruiert sind; dass es demnach um Produkte geht, die absichtlich und aus bestimmten Gründen erzeugt worden sind.

Kultur stellt ein komplexes Netz der Intertextualität dar, d.h. Texte beziehen sich immer auf andere Texte. Auf Basis der Cultural Studies verstehen wir den Film als Bestandteil dieses Netzes. Bei der Auseinandersetzung mit Film befürworten wir daher den Einbezug von sekundären Texten wie Pressemitteilungen, Aussagen der Regisseure und Produzenten oder Rezensionen ("Diskursanalyse").

Um den Film in einen kulturellen Kontext zu stellen, bietet es sich auch an, auf kulturelle Phänomene jeder Art (Bilder, Praktiken) einzugehen, daher halten wir die

Notwendigkeit eines interdisziplinären Zugangs (z.B. über Geschichte, Soziologie, Literaturwissenschaft.) für wesentlich.

Da der gleiche Medientext von verschiedenen Menschen durchaus unterschiedlich wahrgenommen und somit unterschiedlich interpretiert werden kann, ist es unserer Auffassung nach wichtig, auch die ZuschauerInnen und ihr (spezifisches und kulturelles) Umfeld in der Auseinandersetzung mit dem Film zu berücksichtigen.

2. Die "Schlüssel-Fragen" der Filmerziehung

Um sich sowohl mit den filmspezifischen als auch mit den medienkategorischen Aspekten des Films auseinandersetzen zu können, sollten folgende "Schlüssel-Fragen" bei der Diskussion berücksichtigt werden. Diese werden im Anschluss näher erläutert. Sie finden diese und weitere Informationen auch auf der Website des bm:ukk <http://www.mediamanual.at> (Leitfaden - > "Bausteine")

Von wem wird der Film produziert und warum?

⇒ Die Frage nach dem Hersteller/Sender

Welcher Art ist der Film?

⇒ Die Frage nach der Kategorie/nach dem Genre

Welche technischen Mittel werden herangezogen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen?

⇒ Die Frage nach der Technologie

Wie wird der Text entschlüsselt?

⇒ Die Frage nach der Bildsprache

Von wem und wie wird der Film aufgenommen?

⇒ Die Frage nach der Zielgruppe/ nach dem Empfänger

2.1. Die Frage nach dem Filmhersteller/Sender

Die Frage nach dem Filmhersteller/Sender ermöglicht uns zu verstehen, welche "Erschaffer" (RegisseurInnen, ProduzentInnen, DrehbuchautorInnen etc.) hinter dem Film stehen und welchen Institutionen (z.B. öffentlichen Fernsehanstalten, Produktionsfirmen etc.) sie gegebenenfalls angehören. Die (institutionelle und/oder künstlerische) Einordnung hilft uns bewusst zu machen, wer die Botschaft/Idee/ Geschichte sendet und auch warum.

⇒ Die SchülerInnen sollten daher befähigt werden, die einzelnen Produktionsrollen einer Filmherstellung zu beschreiben, zu hinterfragen, wer Aspekte der Produktion steuert und welche Entscheidungsprozesse durchlaufen werden müssen. Auch die wirtschaftlichen Interessen sollten bei dieser Diskussion berücksichtigt werden.

2.2. Die Frage nach der Filmkategorie/nach dem Genre

Das Verständnis über die Kategorie/das Genre des Films hat wesentlichen Einfluss darauf, wie wir den Film "lesen", interpretieren und entschlüsseln. Missverständnisse oder Ablehnungen von bestimmten Filmen sind häufig auf Mangel an generischem Verständnis zurückzuführen, weshalb es sich anbietet, Filme des gleichen Genres miteinander zu vergleichen (Quervergleiche herstellen) und nicht unterschiedlicher Genres. Die Ergründung der Kategorie/des Genres führt uns wiederum zurück zur Intention des Senders, der durch die bewusste Entscheidung für ein bestimmtes Genre, das Publikum auf eine bestimmte Weise ansprechen möchte. (z.B. eher informieren bei Dokumentarfilmen, eher provozieren/herausfordern bei Experimentalfilmen usw.)

⇒ Die SchülerInnen sollten daher befähigt werden, die unterschiedlichen Genre-Typen zu beschreiben und die thematischen, formalen und stilistischen Gemeinsamkeiten zu nennen.

2.3. Die Frage nach der Technologie

Die Frage nach der Technologie führt uns vor Augen, mit welchen Techniken (z.B. Kameraequipment) ein Film hergestellt wurde, aber auch, mit welchen (technologischen) Mitteln er der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Uns Zuschauern wird nicht nur bewusst, welche "Macht" und wirtschaftlichen Interessen hinter dem Produkt stehen (Aufwendigkeit der Werbung, Öffentliche Reichweite des Films, Gewinne und Verluste), sondern auch, dass die Technologie/die Machart des Films, eng mit der Bildsprache verbunden ist.

⇒ Den SchülerInnen sollte daher bewusst gemacht werden, dass Technologien und wirtschaftliche Interessen zum einen die Reichweite des Publikums beeinflussen (z.B. durch Verbreitung im Internet oder durch große Marketingkampagnen), aber auch, dass Technologien die Werkzeuge der Filmsprache sind. (z.B. der Einsatz von Handkamera, um authentischen Inszenierungsstil zu gewährleisten; Rückgriff auf aufwendige Soundkulisse, um Spannung und Unmittelbarkeit zu erhöhen usw.)

2.4. Die Frage nach der Filmsprache

Der Film ist als audiovisueller Text zu verstehen, der sich aus einer bestimmten Filmsprache zusammensetzt. Ein Film folgt demnach seinen eigenen Formen, Konventionen und Codes, die entschlüsselt, "dekodiert" werden müssen. Durch Analyse dieser Codes erkennt man die filmsprachlich Mittel, die verwendet werden, um einen bestimmten Raum, eine bestimmte Stimmung/ Situation zu beschreiben. Die filmsprachliche Gestaltung beeinflusst auch die spezifische Wirkung, die beim Zuschauer ausgelöst werden soll.

⇒ SchülerInnen sollten daher befähigt werden, die einzelnen "Codes" (wie z.B. Kameraeinstellungen, Lichtführung, Musik- und Tonelemente, Anordnung von Personen und Objekten etc.) zu "entschlüsseln" und zu wissen, welche Wirkung sie erzielen. Das Verständnis über die filmsprachliche Gestaltung hilft uns, die Bedeutung und Wirkung einer Szene besser zu verstehen und damit der möglichen Intention des Senders beizukommen.

2.5. Die Frage nach dem Empfänger

Die Untersuchung des "Empfängers" eines Films führt uns vor Augen, wie ein Film rezipiert wird (Welche Reaktionen werden ausgelöst?) und von welchen Personengruppen er angeschaut wird. Wie ein Film ankommt, hängt in erster Linie vom individuellen Hintergrund (Geschlecht, kulturelles Umfeld, Vorwissen, Erfahrungen etc.) des Zuschauers ab. Dass Resultate nie ganz vorhersehbar sind, führt uns vor Augen, dass die Vorstellung von Ursache und einheitlicher Wirkung hinterfragt werden muss. So kann beispielsweise die Botschaft des Senders von den einzelnen Rezipienten völlig unterschiedlich aufgenommen und interpretiert werden. Die Frage nach der Zielgruppe ist für die Produzenten/Hersteller wiederum entscheidend, da nach ihr ausgerichtet wird, wie der Film vermarktet und wie die notwendige Aufmerksamkeit gewonnen wird.

⇒ Die SchülerInnen sollten befähigt werden, ihre Reaktionen und Empfindungen auf Filme zu benennen und darzulegen, indem sie beispielsweise eine Kritik schreiben lernen. Außerdem sollten sie die "Zielgruppe" des Films definieren können.

Hier ist erneut zu überlegen,

- wie der Film vermarktet wird (welche Personengruppen werden angesprochen?)
- wie die Aufmerksamkeit des Publikums gewonnen wird (z.B. Einblendung von Film-Trailern während TV-Sendungen der gleichen Zielgruppe)
- bei welcher Art von Film-Reklame (z.B. Trailer, Plakate etc.) die SchülerInnen sich selbst angesprochen fühlen und warum.

3. Verzeichnis wichtiger Filmbegriffe

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl von Begriffen, die vor allem bei der Auseinandersetzung mit der Filmsprache relevant sind. Weitere Begriffe und Erklärungen finden Sie auf der Seite: <http://www.mediamanual.at> (Leitfaden -> "Basiswissen Film").

Bildkader / Frame (bei Video) ist das Einzelbild. Der Kader ist die kleinste filmische Einheit.

Genre bezeichnet die Gruppe von Filmen mit thematischen, formalen und stilistischen Gemeinsamkeiten. (z.B. Dokumentarfilm, Melodrama, Kriegs- und Antikriegsfilm, Katastrophenfilm etc.)

Insert bezeichnet die Aufnahme eines Gegenstandes (Kalender, Brief, Schlagzeile) oder die Einblendung einer Schrift (häufig bei TV-Nachrichten, Dokumentarfilmen). Dient uns als wichtige (dramaturgische) Information.

Szene bezeichnet die Einheit von Ort und Zeit. Der Begriff stammt aus der Theatersprache und Dramentheorie.

Einstellung (engl. shot) bezeichnet die kleinste Einheit der Filmerzählung und ist kürzer als die Szene. Bei der Aufnahme versteht man unter Einstellung das Einschalten der Kamera bis zum Ausschalten. Wenn von einer Einstellung mehrere Varianten gedreht werden, verwendet man dafür das englische Wort Take. Im fertigen Film ist die Einstellung das Bild, das zwischen zwei Schnitten zu sehen ist.

Einstellungsgrößen:

Panoramaeinstellung zeigt eine ganze Landschaft. Der Mensch wirkt verschwindend klein.

Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl. establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.

Halbtotale erfasst die Person komplett in ihrer Umgebung.

Halbnahe Einstellung zeigt die Person etwa zwei Drittel des Körpers.

Amerikanische Einstellung zeigt die Person von Kopf bis Hüfte. Diese Einstellung wurde erstmals im Western verwendet.

Naheinstellung ist sehr ähnlich der Amerikanischen. Erfasst etwa ein Drittel des Körpers.

Großaufnahme (engl. close up) bildet den Kopf komplett oder angeschnitten ab.

Detailaufnahme erfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.

Kameraperspektiven:

Normalsicht ist die übliche Kameraperspektive. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein.

Untersicht/Froschperspektive. Aus dieser Perspektive können aufgenommene Personen und Objekte bedrohlich und mächtig wirken.

Aufsicht/Obersicht/Vogelperspektive. Aus dieser Perspektive können die Personen und Objekte klein, hilflos oder einsam erscheinen.

Subjektive Kamera (auch: Point of view shot). Die Kamera nimmt die Position einer Figur ein. Das Bild zeigt also, was die Person selbst sieht. Die Wirkung ist besonders suggestiv.

Schrägstkamera/gekippte Kamera evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt.

Kamerabewegungen

Grundsätzlich unterscheidet man, ob die Kamera an einem Standort bleibt oder sich durch den Raum bewegt. Beim **Schwenken, Neigen oder Rollen** bleibt die Kamera an ihrem Standort. Das gleiche gilt für den **Zoom**, bei dem entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite optisch näher heranrücken. Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort. Zoom und Kamerafahrt vergrößern den Bildraum, verschaffen Überblick und verfolgen Personen und Objekte. Eine schwerelos wirkende Kamerafahrt steht häufig für einen auktorialen Erzähler ("allwissender Erzähler").

Langsame Bewegungen vermitteln Ruhe und erhöhen den Informationsgrad.

Schnelle Bewegungen (wie der Reißschwenk) erhöhen die Dynamik.

Eine **bewegte Handkamera** suggeriert häufig Subjektivität oder (dokumentarische) Authentizität.

Steadycam ist ein am Körper des Kameramanns/der Kamerafrau befestigtes Tragstativ mit Federungssystem, das auch bei schnellen Bewegungen eine ruhige Bildführung ermöglicht. Eine Steadycam ist meist kleiner und handlicher als eine herkömmliche Kamera und wird oft eingesetzt, wenn eine besondere Nähe und Unmittelbarkeit gewünscht wird.

Schnitt (engl. cut) bezeichnet die Methode, bei der (unerwünschtes, überflüssiges) Bildmaterial weggeschnitten wird. Da im Wort "Schnitt" nur das Wegschneiden enthalten ist und nicht das neuerliche Zusammensetzen der Einstellungen, wird immer öfter von Montage gesprochen.

Montage ist aus dem Französischen übernommen und bedeutet "Zusammensetzen von Einzelteilen nach einem vorgegebenen Plan". Bei diesem filmtechnischen Verfahren werden somit verschiedene Einstellungen durch Auseinanderschneiden zu Sequenzen verbunden. Montage bezeichnet auch das künstlerische Verfahren, eine besondere ästhetische Wirkung durch Gegenüberstellung von kontrastierenden Bildinhalten zu erzielen. Diese Technik wurde vor allem von Sergej Eisenstein propagiert.

Jumpcut bezeichnet schnelle und harte Schnitte.

Parallelmontage ist eine filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Lauf der Handlung miteinander in Beziehung treten (oft als Mittel der Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln (wie im Episodenfilm).

Musik

Die eingesetzte Filmmusik (engl. score) beeinflusst zu einem großen Teil das Filmerlebnis. Sie kann Stimmungen begleiten (Illustration), in eine bestimmte Richtung lenken (Polarisierung), oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt.

Realmusik ist die im Rahmen der Handlung eingespielte Musik, also z.B. Musik aus dem Radio oder in einer Bar. Weil die Figuren sie selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als die Filmmusik.

On-Ton bezeichnet den Zustand, wenn die Quelle des Tons im Bild zu sehen ist (ähnlich der Realmusik).

Vom **Off-Ton** spricht man, wenn die Quelle nicht im Bild zu sehen ist. Beim Off-Ton unterscheidet man, ob die Geräusche, Sprache, Musik zur direkten Umgebung in der Szene gehören (wie z.B. Türschließen, Dialog, Radiomusik) oder ob sie davon unabhängig außerhalb der Szene eingesetzt werden (wie z.B. Erzählerkommentar, Filmmusik).

4. Hilfreiche Links und weiterführende Literatur:

Die Website von filmABC - Plattform für Film- und Medienbildung:
<http://www.filmabc.at>

Die Website des Mediamanual/bm:ukk:
<http://www.mediamanual.at>

Der Medienkatalog des bm:ukk:
<http://medienkatalog.bmukk.gv.at>

Im Medienkatalog finden Sie u.a.:
[MANUFACTURING CONSENT - NOAM CHOMSKY AND THE MEDIA \(Video\)](#)
[NOAM CHOMSKY AND THE MEDIA, 6-teilige Modulversion \(Video\)](#)

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik:
<http://www.movie-college.de/index.htm>

[Literaturwissen - Wie interpretiert man einen Film?](#)
 Hrsg. von Peter Beicken. Reclam 2004.

[Film verstehen - Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien.](#) James Monaco. rororo 2006.

Filmhefte der Bundeszentrale für politische Bildung:
<http://www.bpb.de>

[Filme sehen lernen - Grundlagen der Filmästhetik.](#) Rüdiger Steinmetz u.a.
 Zweitausendeins 2005. (Beinhaltet DVD mit Begleitbuch)

filmABC | *filme-sehen ist mehr als ins kino gehen*
 Plattform und Anlaufstelle für Filmvermittlung.
 Theorie- und Praxis-Inputs, Seminare und Workshops, künstlerische Interventionen.
 Gerhardt Ordnung | Projektleitung go@filmabc.at,
 Lisa von Hilgers | Filmreferentin lisa.vonhilgers@filmabc.at
www.filmabc.at

filmABC wird gefördert von     



This content is licensed
 under a [creative commons 3.0 licence](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/)